

Die Küstenschifffahrt bietet stau- und mautfreie Transporte – und entlastet die Umwelt. Die Rhenus-Tochtergesellschaft RMS hat sich auf diese ökologisch wie ökonomisch sinnvollen Verkehre spezialisiert.



Eine Beispielrechnung des Bonner ShortSeaShipping Promotion Center (SPC) zeigt, in welchem Umfang die Küstenschifffahrt zur Vermeidung von CO₂-Emissionen beitragen kann: Der Haus-zu-Haus-Transport einer Lkw-Komplettlading von Dortmund nach Lissabon per Küstenmotorschiff (Kümo) verursacht einen Kohlendioxid-Ausstoß von 1,5 Tonnen, der Straßenvorlauf nach Rotterdam und der Nachlauf vom Hafen Lissabon sind darin schon enthalten. Reist die Ladung dagegen auf der gesamten Strecke per Lkw, werden 5,4 Tonnen CO₂ in die Atmosphäre geblasen – mehr als das Dreifache.

Rhenus-Flotte europaweit im Einsatz

Mit der Duisburger Rhein-, Maas- und See-Schiffahrtskontor GmbH (RMS) verfügt die Rhenus-Gruppe über einen leistungsfähigen Spezialisten für das Short Sea Shipping: RMS transportiert mit 13 eigenen und 58 gecharterten Küstenmotorschiffen jährlich etwa sieben Millionen Tonnen Güter. Das Unternehmen betätigt sich überwiegend in den Fahrgebieten England, Skandinavien, Iberische Halbinsel und Russland, zunehmend auch im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

„Von Duisburg aus erreichen die Schiffe das britische Goole oder Häfen in Dänemark innerhalb von zwei Tagen, nordspanische Ziele wie Bilbao und Santander in dreieinhalb Tagen“, erklärt Helmut Botermann, Geschäftsführer bei RMS. Short Sea Shipping eignet sich in erster Linie für Güter, die in mittleren bis großen Mengen zu befördern sind und bei denen sich der Bedarf relativ gut vorhersagen lässt. Das können Spanplatten und Papierrollen sein, ebenso Stahlcoils für die Automobilindustrie. Im Linienverkehr werden auch Teilladungen befördert: Duisburg, zentraler Verkehrsknotenpunkt im Großraum Rhein-Ruhr, bietet zahlreiche regelmäßige Abfahrten. Außerdem disponiert RMS Linienverkehre von den Seehäfen Hamburg und Bremen nach Großbritannien.

Short Sea Shipping macht jeden Hafen, der mit einem Kümo anzulaufen ist, zum Seehafen. Das gilt für die Ballungszentren entlang des Rheins bis Basel und für die Donauhäfen bis Wien, aber auch für Brüssel am Albertkanal, Paris an der Seine und viele Bestimmungsorte im

russischen Inland. Der direkte Transport minimiert das Handling und vermeidet dadurch Transportschäden insbesondere bei empfindlicher Ladung. Nicht zuletzt bieten die umweltfreundlichen Kümo-Transporte ein hohes Maß an Zuverlässigkeit und Termingenaugigkeit. Als schwimmendes Lager können sie daher auch in Just-in-time-Lieferketten eingebunden werden.

Steigende Nachfrage

„Das Marktvolumen im Short-Sea-Bereich ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen“, berichtet RMS-Manager Botermann. Die Folge: Schiffsraum wird knapp. RMS prüft daher den Ausbau der eigenen Flotte und sichert sich durch „Time Charter“ zusätzliche Kapazitäten: Bei diesem Modell mietet das Unternehmen ein Schiff für einen bestimmten Zeitraum komplett inklusive Besatzung.

Angesichts der zahlreichen ökologischen und ökonomischen Vorteile hat Short Sea Shipping auch in Brüssel einflussreiche Fürsprecher: Die EU-Kommission befasst sich seit den Neunzigerjahren mit der Förderung des Kurzstreckenverkehrs auf See. Unter dem Schlagwort „Motorways of the Sea“ stehen inzwischen Fördergelder für den Ausbau der Infrastruktur in verschiedenen Regionen des Kontinents zur Verfügung. Gleichzeitig sollen administrative Hemmnisse, die den Verkehr auf den Meeresautobahnen bremsen, verschwinden: Ende 2007 hat die EU-Generaldirektion Energie und Verkehr ihre Initiative für einen „grenzenlosen europäischen Seeverkehrsraum“ gestartet.

